

**Waterkant  
Festival 2020**  
\_virtual edition

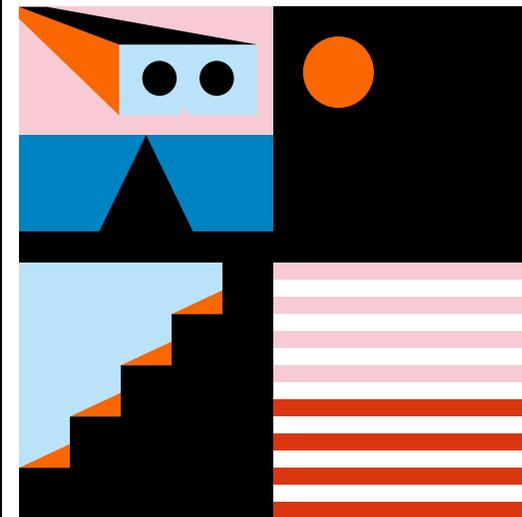


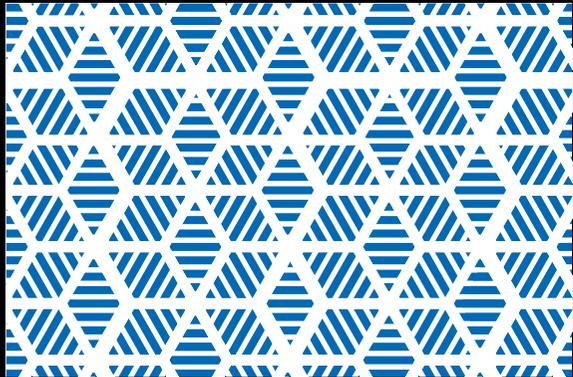
**The virtual  
is not material,  
but real.**

— Gilles Deleuze



**Hey uncertainty,  
let's get comfy.**





Sigrid Richolt  
— Referentin

Telefon 0431 301 403 799  
Mobil 01520 6750 750  
Mail richolt@lida-sh.de

[www.lida-sh.de](http://www.lida-sh.de)

Geleitet von:  
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms  
Demokratie 

Sigrid Richolt  
— Referentin

Telefon 0431 301 403 799  
Mobil 01520 6750 750  
Mail richolt@lida-sh.de

[www.lida-sh.de](http://www.lida-sh.de)

Geleitet von:  
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms  
Demokratie 

**LIDA**

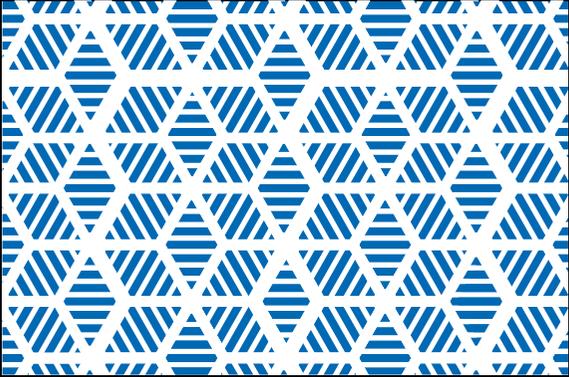
Landesweite  
Informations- &  
Dokumentationsstelle  
Antisemitismus

— SH

**LIDA**

Landesweite  
Informations- &  
Dokumentationsstelle  
Antisemitismus

— SH





Mit meinem Freund Ludwig Heupel im Schnee während der Münchener Zeit.

Kundschaft. Ich nähte beispielsweise für Lilli Palmer Kostüme und für Carlos Thompson ein Sakko, beide waren damals bekannte Filmstars.

Ludwig und ich mieteten ein bezahlbares Zimmer mit zwei Betten in der Nähe von Schloss Nymphenburg im Haus einer Witwe. Damals konnten zwei Männer sich noch gemeinsam eine Bude nehmen, ohne gleich als homosexuell zu gelten. Die Witwe hatte noch weitere Untermieter, Küche, Bad und Toilette teilten wir mit sechs Personen. Das war nicht so meins, ich ging zur gründlichen Körperpflege meist in das städtische Bad.

Ludwig war häuslicher als ich, oft saß er daheim und bastelte, zum Beispiel Martinslaternen. Ich ging lieber aus und stattete der Brauerei Hacker-Pschorr oder dem Hobräuhaus lange abendliche Besuche ab. An einen Schläger aus jener Zeit erinnere ich mich besonders: *In Hamburg sind die Nächte lang*. Wir hatten ihn umgedichtet und der Stadt München gewidmet. Auf unseren Ausflügen in die Umgebung erkundeten wir Augsburg und die dortigen Fuggerhäuser, den Botanischen Garten in München und die nahegelegenen Berge. Ludwig hatte seine Leica immer zur Hand, er war ein begeisterter Fotograf. So sind mir viele Aufnahmen aus dieser Zeit erhalten. Auch das Oktoberfest war für uns eine tolle Sache, damals kam man noch in die Bierzelte, ohne prominent zu sein, das Fest war noch nicht so überlaufen wie heutzutage, und wir feierten nächtelang durch.

**Studium in Disseldorf.** Meine Mutter war eine unglaubliche Frau, der ich überaus viel zu verdanken habe. Es hat ihr auf Dauer nicht genügt, dass ihr Sohn ein einfacher Schneider war. Sie war der Meinung, ich würde mein Leben nicht zufriedenstellend gestalten können, wenn ich immer nur am Schneidertisch säße. Sie selbst war in Ostpreußen geboren und in Neudamm auf dem Bauernhof ihrer Eltern in sehr einfachen Verhältnissen groß geworden. Sie hatte noch weniger Schulbildung als ich und schämte sich immer, dass sie nur die alteutsche Handschrift beherrschte. Aber sie hatte viel Energie und großartige Ideen. So begann sie, Pläne für mich zu schmieden und holte bei den Behörden Erkundigungen über Weiterbildungsmöglichkeiten für Schneider ein. Man empfahl ihr die Textilingenieurschule in Mönchengladbach, so schrieb sie mir nach München. Telefon hatten



